



Kiblawan

Vielleicht haben sich viele von Ihnen über den Titel dieser „Salutatio“ gewundert, denn „Kiblawan“ ist eher unbekannt im Orden. Aber was ich dort bei meinem letzten Besuch gesehen habe, ermutigt mich, alle piaristischen Ereignisse, die wir dort leben, mit Ihnen zu teilen.

Kiblawan ist eine kleine Stadt in der Diözese Digos auf der Insel Mindanao auf den Philippinen. Die Piaristen haben zwei Schulen und eine „Quasi-Gemeinde“ in Mindanao. In Davao haben wir eine komplette Schule, die wir gerade gebaut haben („Calasanz de Davao Academy“). Und in Kiblawan, ungefähr anderthalb Stunden von der Hauptstadt der Insel entfernt, eine Diözesan-Grund- und Sekundarschule. Durch einen 50-Jahre-Vertrag haben wir für die Schulen und für die dortige „Pfarre des Heiligen Kindes“ Verantwortung übernommen.

Am 15. Dezember verwüstete ein Erdbeben der Stärke 6,9 die Stadt Kiblawan. Seit diesem Tag haben mehr als zweitausend Nachbeben das Gebiet zu einem Ort gemacht, an dem es sehr schwierig ist, das normale Leben wieder aufzunehmen und mit Frieden zu leben.

Unsere Schule, die „Santa Cruz“ genannt wird, wurde stark beschädigt. Das Gemeindehaus ist unbewohnbar, viele Klassenzimmer wurden abgerissen und das gesamte Schulgebäude ist in einem sehr schlechten Zustand.

Aber die Schule ist voller Leben - voller Studenten, mit Pädagogen, die ihren Dienst ausüben, und mit den sechs Piaristen der Gemeinde, die sich voll und ganz den

Studenten widmen. Jeden Tag gibt es Unterricht, und inmitten von Schmerz und Sorge ist die Schule immer noch ein Ort, der vom Lächeln, der Arbeit und den Hoffnungen der Kinder gesegnet ist.

Sobald ich konnte, besuchte ich Kiblawan einen Monat nach dem Erdbeben. Ich konnte meine Piaristenbrüder umarmen, jeden der Lehrer und jeden einzelnen Schüler der Schule begrüßen und segnen, die mit tiefer Freude auf unseren Besuch warteten. Die Schulglocke begann zu läuten, als wir ankamen, und alle Jungen und Mädchen verließen ihre Klassenzimmer, um zu grüßen, zuerst in einem wunderschönen Chaos, dann in einer Piaristenreihenfolge nacheinander. Sie erwarteten und brauchten die Umarmung und den Segen. Es war wirklich ein außergewöhnlicher Moment.

Ich besuchte Klassenzimmer für Klassenzimmer, sprach mit Pädagogen und traf mich mit der Piaristengemeinschaft: Efren, Aljun, Rolando, Roger, Rudelito und Felix. Wir beteten zusammen, teilten die Erfahrungen und Gefühle des anderen und machten Pläne, Initiativen und Vorschläge. Vor allem aber haben wir unser piaristisches Engagement für Kinder erneuert.

„Dies ist unsere Mission, dies ist unsere Schule, dies sind unsere Kinder, und wir bleiben bei ihnen.“ Dies ist die Synthese der piaristischen Erfahrung unserer Brüder. Dies ist, was jeder mir sagte: mit Tränen in den Augen, aber mit fester Entschlossenheit.

Jetzt haben sie kein Haus. Wir bauen eines, welches im Juli fertig sein wird, so Gott will. Jeder schläft in einem kleinen Zelt, sie haben ein provisorisches Badezimmer vorbereitet, sie haben einen kleinen Raum als Küche und Esszimmer eingerichtet und sie haben die kleine Garage in eine Kapelle ohne Boden, aber mit Dach umgewandelt. Darin treffen sie sich jeden Tag vor Tagesanbruch, um die Eucharistie zu feiern und ihre Berufung zu stärken. Sie haben kein Haus, *aber sie haben eine Kapelle und Studenten*. Sie sind sich klar über den Mittelpunkt unseres Lebens.

Ich weiß, dass sie nicht auf Applaus warten, aber ich kann es nicht versäumen, alle meine Gedanken nach diesem Besuch mit Ihnen zu teilen. Dies war eine außergewöhnliche Gelegenheit für mich, meine Liebe zum Orden und mein Engagement für meine Brüder zu erneuern. Ich möchte einige Überlegungen anstellen, die ich während meines Tages in Kiblawan gemacht habe:

1 - „Wir gehen hier nicht weg.“ Ich habe diese Erfahrung an vielen Orten des Ordens gesehen. Wir verlassen keinen Ort wegen der Schwierigkeiten, die wir haben, oder wegen der Gefahren, die wir leben. Wir setzen uns nicht aus, aber wir versuchen, unsere Leute zu begleiten. Ich habe es vor einigen Wochen im anglophonen Gebiet Kameruns gesehen, das in einem Umfeld von Krieg und Unsicherheit lebt, aber unsere Brüder setzen ihr Leben und ihre Mission fort. Der Erzbischof von Bamenda begrüßte mich, um mir für den Besuch zu danken, und sagte: *„Fast niemand kommt zu uns, aber Sie sind gekommen und Ihre Brüder sind immer noch hier. Danke.“* Ich habe es in Venezuela

gesehen, wo die Piaristen inmitten einer Krise mit begrenzter Hilfe weiter für ihre Schulen kämpfen. Ich habe es in Kiblawan gesehen. Ich habe es in Daloa gesehen, inmitten dieses traurigen Krieges, dass die Elfenbeinküste lebte und, dass wir alle dafür gebetet haben, dass es nicht wieder vorkommt. Wir leben es und wir werden es weiter leben. Danke, liebe Brüder von Kiblawan. Ich bin stolz auf euch.



2 - Ohne Leidenschaft kann man kein Piarist sein. Nur die Leidenschaft für Mission, für Kinder und Jugendliche, für die Berufung, die wir erhalten haben, kann erklären, was wir in Kiblawan leben. Aber diese Aussage gilt mit oder ohne Erdbeben, mit oder ohne Haus. In den schwierigsten Situationen ist es wahr, wenn wir den Schatz, den wir in unseren Händen haben, und den Geist, aus dem wir ihn leben müssen, klarer wahrnehmen. Aber die Leidenschaft für das, was wir tun, ist letztendlich das, was uns hält und uns hilft im Alltag in der Piaristenmission vorwärts zu gehen. Es ist nie einfach, es wird nie alles kontrolliert. Aber wir können nicht vergessen, dass diese Leidenschaft stirbt, wenn man sich nicht darum kümmert. Calasanz machte deutlich, als er sagte: *„Wer keine Lust hat, die Armen zu unterrichten, hat nicht die Berufung unseres Instituts oder der Feind hat es gestohlen.“*

3 - Wir brauchen die Gemeinschaft. Was ich in Kiblawan deutlich gesehen habe, ist die Bedeutung der Vereinigung der Gemeinschaft, damit jeder der Piaristen in dieser Situation seine beste Antwort geben kann. Niemals wie bei dieser Gelegenheit habe ich klarer gesehen, dass die Gemeinschaft die Seele der Mission ist. Es ist die Präsenz der Gemeinschaft, die die Lehrer stärkt und die Kinder jeden Tag dazu bringt, in eine zerstörte Schule zu kommen, um weiter zu lernen. Es ist das Leben der Gemeinschaft, das es jedem ermöglicht, seine Arbeit fortzusetzen. Es ist die Kraft, die aufeinander übertragen wird, die sie stützt. Es ist das gemeinsame Gebet und die Eucharistie eines jeden Tages, die sie stärkt. Wir können und sollten nicht alleine arbeiten. Kümmern wir uns um die Gemeinschaft.

4 - Die Kinder unterstützen uns. Wenn wir uns über Piaristen im Klaren sind, sind es Kinder und Jugendliche, die uns unterstützen. Ihre Fragen, Ihre Erwartungen, Ihre

Illusionen, Ihre Anwesenheit. Wir alle wissen, dass die *„Zentralität von Kindern und Jugendlichen“* das erste Element ist, das die Identität unserer Werke definiert. Es ist der Ausgangspunkt, wer wir sind. In unserem institutionellen Dokument zur „Calasancy Identity unserer Werke“ heißt es daher, dass *„die volle menschliche und christliche Erfüllung und das Glück von Kindern und Jugendlichen den Kern unserer Mission bilden“*.

Aber Sie müssen wissen, wie Sie aus dieser Aussage Konsequenzen ziehen können. Die Zentralität von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur ein Merkmal der Calasanz-Identität, sondern wird zu einer Herausforderung, einem Kriterium der Unterscheidung, einem Grund für das Leben der Piaristen und dem Schlüssel zu unserer Präsenz. Kinder sind das Zentrum, weil sie tatsächlich das Zentrum sind.

5 - Die Provinz und der Orden sind eine Familie. Zu diesem Zeitpunkt braucht unsere Kiblawan-Schule die Zusammenarbeit des Ordens, um wieder aufgebaut zu werden. Es ist wahr, dass es nicht unsere ist, sondern die der Diözese. Unsere Beständigkeit wird jedoch durch eine 50-jährige Vereinbarung garantiert. Vielleicht kann der Orden durch die Zusammenarbeit mit den Provinzen, die eine Möglichkeit haben, etwas zu tun dieses Vorhaben unterstützen. Lassen Sie uns mit Großzügigkeit und Verfügbarkeit darüber nachdenken.

6 – „Vielen Dank, dass Sie uns besucht haben.“ Alle Leute, die mich begrüßten und sich vorstellten, sagten mir das, besonders die Kinder. Unsere Anwesenheit gab ihnen Hoffnung. Ich denke, Sie konnten die Nähe von Ihnen allen durch die meiner bescheidenen Person spüren. Es ist gut, nahe beieinander zu sein, besonders wenn die Umstände immer schwieriger werden. Wie wertvoll ist es zuzuhören, Präsenz, Begleitung, Solidarität!

Ich möchte diesen brüderlichen Brief beenden, indem ich einen Absatz unserer Verfassungen zitiere, der meiner Meinung nach sehr gut widerspiegelt, was wir in Kiblawan leben. *„Deshalb widmen wir, getrieben von der Liebe Christi gemäß dem Gründungscharisma, unseren ganzen Dienst dem Dienst der Brüder, die sich dem religiösen Beruf verschrieben haben und in der Familie der Piaristen leben. Und wir ahmen den Heiligen Gründer nach und fühlen uns der integralen Erziehung der Kinder verpflichtet.“*

In brüderlicher Umarmung

Pater Pedro Aguado SP

Pater General